

25 Jahre vertragliche Zusammenarbeit der KMU mit der Taras-Schewtschenko-Universität Kiew



aus dem Vertrag:
über die Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew (UdSSR) und der Karl-Marx-Universität Leipzig (DDR)

Seit der Auffassung... die Entwicklung der Beziehungen... Wirtschaftsgemeinschaft... höheres Niveau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit... den Gebieten der Forschung, Lehre und politischen Erziehung der Studenten... die Wissenschaft und Technik... zur unmittelbaren Produktivität... die Vertiefung und Entwicklung der Beziehungen... eine wertvolle Hilfe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben... Universitäten verpflichten... wissenschaftliche Verbindungen... herzustellen; die wissenschaftliche Arbeit an Problemen... der Volkswirtschaften beider... der theoretischen Wissenschaften... in wissenschaftlicher... Monographien... Sammelbände, die einem bestimmten Thema gewidmet sind, zur... Universitäten unterstützen... der Ausbildung und Erziehung... Universitäten tauschen ihre... ihre Lehrpläne auf... Gebiet der Lehre sowie ihre... Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer
Rektor der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew.
Mitglied der AdW der UdSSR
I. T. Schwab

Die Karl-Marx-Universität be- geht am 7. Juni 1988 den 25. Jahrestag des Vertragsab- schlusses mit der Taras-Schew- schenko-Universität Kiew. Es war der zweite Vertrag mit einer Uni- versität der Sowjetunion. Dieser zweite Vertrag mit einer sowjet- lichen Hochschuleinrichtung - seit dem 9. Juni 1958 gab es einen Freundschaftsvertrag mit der Len- ingrad- Staatlichen Schdanow- Universität - war logische Konse- quenz der schon nach kurzer Zeit er- reichten Ergebnisse vertraglicher Zusammenarbeit.

Von Genossen Prof. Böhma, unse- rem heutigen Minister für das Hoch- und Fachschulwesen und da- maligem 1. Sekretär der Universitäts- parteiorganisation, wurden die Vorstellungen der Zusammenarbeit mit Kiew schon in einem Brief vom 14. 10. 1960 an die Kiewer Universi- tät geäußert. Es entstand der Vor- schlag der Parteileitung, komplexe wissenschaftliche Beziehungen mit Einrichtungen sozialistischer Län- der abzuschließen (Brief vom 8. 11. 1961 an das MHF).

Fakten zur Kiewer Universität

Am 15. Juli 1834 fand die feierliche Eröffnung der Universität in Kiew statt, und am 8. September desselben Jahres nahmen die ersten 62 Studenten ihr Studium auf. Der erste Rektor der Universität war der hervorragende Gelehrte Michail Maximowitsch, ein Mann mit fort- schrittlicher Weltanschauung. Die Universität stellte ein bedeutendes Lehr- und Wissenschaftszentrum der Ukraine und ganz Rußlands, eine Pflanzstätte der Kultur und eines der Zentren der revolutionä- ren Befreiungsbewegung dar. Heute ist die rote Farbe der Universitäts- gebäude bei den Kiewern mit den ruhmreichen revolutionären Taten der Studentenschaft assoziiert.

Während der zettwilligen Beset- zung hatten die Faschisten in Kiew das Hauptgebäude der Universität zerstört und auf barbarische Weise die Museen für Zoologie, Botanik, Paläontologie und Mineralogie so- wie seltene Bibliotheksbücher ver- nichtet. Beim Wiederaufbau half das ganze Land... Heute hat die Kiewer Universität 16 Fakultäten, an denen etwa 20 000 Studenten immatrikuliert sind. An den 153 Lehrstühlen und in den 14 wissenschaftlichen Unterabteilungen sind über 2700 Hochschullehrer und Wissenschaftler tätig, unter ihnen 30 Mitglieder bzw. korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Ukrainischen SSR.

Die Universität Kiew hat mit über 150 ausländischen Partnerein- richtungen, darunter der Karl- Marx-Universität Leipzig, Verbindun- gen. Anfang bis Mitte der sechziger Jahre beschloß die SED zahlreiche Maßnahmen für die Erhöhung des Bildungsniveaus. Daraus erwuchs für das Hochschulwesen auch die

Wenn die Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestell- ten, Lehrlinge und Schwestern in der ersten Wettbewerbsstufe zum Vorabend des 1. Mal solch hervor- ragende Ergebnisse in Lehre, For- schung und medizinischer Betreu- ung abrechnen werden, so dann

auch deshalb, weil die Karl-Marx- Universität in Zusammenarbeit mit Wissenschaftskoopration mit über 100 wissenschaftlichen Einrichtungen in über 25 Ländern der Erde ihre Wissenschaftskapazitäten po- tenzieren konnte. Dabei hatte und hat die Zusammenarbeit mit Hoch-

schulen, Universitäten und Akade- mieeinrichtungen der UdSSR, ent- standen und entwickelt aus der Hilfe und uneigennütigen Unter- stützung der SMAD und sowjeti- scher Wissenschaftlerpersönlichkei- ten, immer das Hauptgewicht.

- Zusammenarbeit der beiden Re- chenzentren, um eine wissenschaft- lich fundierte Anwendung der EDV in den Leitungs- und Planungspro- zessen zu gewährleisten;
- die Gewerkschaftsorganisationen beider Universitäten entwickeln den Erfahrungsaustausch zur Füh- rung des sozialistischen Wettbewer- bes;
- die FDJ-Kreisorganisation greift die Erfahrungen des Komsomol bei der Führung des Wettbewerbes in den Studentenwohnheimen, bei der studentischen Selbstverwaltung und der Einhaltung der Ordnung und Sauberkeit auf;
- es wird angeregt, zur Traditionsp- flege nach dem Beispiel der Schewtschenko-Universität ein Mu- seum der Karl-Marx-Universität aufzubauen.

Grundlage eines erfolgreichen und ergebnisorientierten Zusammenwirkens

Forschungsgegenstände werden auch multilateral bearbeitet



Das Hauptgebäude der Staatlichen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew.

Foto: UZ/Archiv

Aufgabe, sich stärker am Welt- blichstand der Wissenschaft, der auf zahlreichen Gebieten von der So- wjetwissenschaft bestimmt wurde, zu orientieren. Die KMU hatte sich für diesen Prozeß mit dem extensi- ven Ausbau der Wissenschaftsko- operation, u. a. durch den Vertrag mit Kiew, eine gute Grundlage ge- legt. Das Zusammenwirken der KMU mit der Taras-Schew- tschenko-Universität wurde in den sechziger Jahren geprägt von ge- meinsamen wissenschaftlichen For- schungsarbeiten, Austausch von Ver- öffentlichungen und Aufsätzen in den wissenschaftlichen Zeitschriften und gegenseitigen Begutachtun- gen wissenschaftlicher Arbeiten. Es wurden Lehrprogramme ausge- tauscht, und es gab Beratungen zu methodischen und inhaltlichen Pro- blemen auch im Bereich der Erzie- hung und Ausbildung. Bedeutung hatte die gegenseitige Entsendung von Professoren und Dozenten zur Vorlesungstätigkeit und zu For-

schungsarbeiten und von Nach- wuchswissenschaftlern und Aspi- ranten zur Weiterbildung und Spe- zialisierung mit abschließender Pro- motion.

Der VIII. Parteitag leitete qualitativ neuen Abschnitt ein

Mit dem VIII. Parteitag der SED wurde auch für das Hochschulwe- sen ein qualitativ neuer Abschnitt eingeleitet. In der Gestaltung ver- traglicher Beziehungen benannten sich immer schärfer neue Züge der Zusammenarbeit herauskristalli- sieren. Das Franz-Mehring-Institut der KMU ging zur vertraglich geregelten Kooperation, u. a. mit seinem Kiewer Schwesterinstitut, über, in dessen Ergebnis eine qualitativ neue Stufe der Weiterbildung von Lehrkräften des Marxismus- Leninismus eingeleitet wurde. An

der Sektion Physik wurden hervor- ragende Ergebnisse in der Hochfre- quenzspektroskopie durch die Zu- sammenarbeit mit sowjetischen Wis- senschaftseinrichtungen u. a. der seit Jahren kontinuierlichen Zu- sammenarbeit mit der Universität Kiew, erreicht. Mit den Universi- täten in Leipzig, Leningrad, Wroclaw und Kiew wurden zum ersten Mal Forschungsgegenstände multilateral bearbeitet.

Demonstration der Breite und der ergebnisorientierten Zusammenar- beit war der Besuch einer Delega- tion der Kiewer Schewtschenko- Universität im Oktober 1973 mit dem 1. Sekretär des Parteikomitees, Gen. Dutschenko, an der Spitze. Es wurde u. a. vereinbart:
- gegenseitige Studienaufenthalte der Parteileitungen im Rahmen der staatlichen Vereinbarungen;
- Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Instituten, die Gesell- schaftswissenschaftler ausbilden und qualifizieren;

Stärkere themen- und praxisorientierte Kooperation

Im Jahre 1985 wurde für den ge- genwärtigen Zeitraum 1986 bis 1990 ein neues Programm der wissen- schaftlichen und kulturellen Zu- sammenarbeit zwischen Leipzig und Kiew abgeschlossen. Dabei ist es gelungen, an die guten Ergebnisse des vergangenen Planzeitraumes 1981 bis 1985 anzuschließen und die Ver- bindlichkeit der Arbeitsprogramme weiter zu erhöhen. Dieses Streben nach höherem Nutzeffekt wird durch die Vertragspartner nachhal- tig unterstützt. Dabei sind an- spruchsvolle Themen und durchweg abrechenbare Leistungen in den An- beitsprogrammen festgelegt worden, so daß eine deutliche Steigerung in der Qualität der abgeschlossenen Verträge gegeben ist. Sie sind inhalt- lich wesentlich konkreter geworden, indem auf eine stärkere themen- und projektorientierte Zusammen- arbeit Wert gelegt wird.

Im Prozeß der weiteren Konzentra- tion auf Schwerpunkte der For- schung stehen dabei folgende Fach- gebiete im Vordergrund der Zu- sammenarbeit

- Marxistisch-leninistische Philoso- phie,
 - Politische Ökonomie,
 - Geschichte,
 - Internationale Beziehungen und Völkerrecht,
 - Sprachwissenschaften,
 - Chemie,
 - Mathematik (Kybernetik),
 - Pädagogik
- Aus diesen Fachgebieten werden sich in der nächsten Zeit Wissen- schaftler zu Wort melden, die über ihre gemeinsamen Forschungsge- genstände und Ergebnisse mit den Kiewer Kollegen berichten und da- von Zeugnis ablegen, daß der 1983 mit Kiew abgeschlossene Vertrag die Grundlage einer erfolgreichen und ergebnisorientierten Zusam- menarbeit für beide freundschaft- lich verbundenen Universitäten war und ist.

BRIGITTE SAUER,
MANFRED WOLFF

1985 kam im Dietz-Verlag... Kleines Nachschlage- buch mit einem Aufsatz zur... Entwicklung, heraus. Da- rauf man - wieder einmal... Ankündigung in der... lesen, daß das Buch vom... Kontinent" handele... dieses fatale "Spiel... noch weiterzutreiben... doch den Autoren denn... das Aufdecken von... Synonym für... Unbekanntes. Diesem... es sich eher anschlie-... genau dem dienen auch... in den Heften 10/1 und 2... Informationsbulletins. Aus dem... Leben der DDR... Beiträgen von... und Nahostwissenschaftlern... DDR, aber auch aus der... der UVR, der VR Bulgari-... VR Kongo und den Irak... konzentriert auf das sub-... Afrika, wird mit Akribie... unternehmen, Licht in... komplizierte Thema der welt-... und philosophischen... zu bringen. Ist es doch... Antrag marxistisch-leninisti-... Regionalwissenschaftler, spe-... der Philosophie, das for-... Auge über Europa hinaus... Himmelsrichtungen schwei-... lassen, um den kampfenden... und ihren Führern -... und Hirs zu schauen. Das... Romanzismus oder Drogen... Forscher, wenn so auch in... auch Äußerungen, Konzep-... philosophischen Gehalts ge-... wird, sondern der fortwäh-... Versuch, Philosophie immer... ihrem universalen Bestand... zureifen. Die hier zu bespre-... Diskussion um "afrikani-... Philosophie" oder "Philosophie... besser zu verstehen... Afrika" - eine im übrigen an... Afrikanisten gerichtete An-... - scheinbar Allbekann-... scheinlich veränderter interna-

Gewährt Einblick in die Vielfalt afrikanistischer Forschung

Wer heute über Afrika forscht, darf die Schatten des Gestern nicht übersehen, um Mut zu machen für ein humaneres Morgen

Bemerkungen zu: Kurt Büttner/Ursula Richter (Hrsg.): Weltanschauung und Philosophie im Kampf der Völker Afrikas für Frieden und sozialen Fortschritt. In: Aus dem philosophischen Leben der DDR, Berlin 1987, Heft 10/1 und 2, 160 Seiten.

hionaler Bedingungen, existentieller Ängste, kontinentaler Not und globaler Bedrohungen, aber auch Hoffun- gen stets neu befragt werden. Und wer heute über Afrika forscht und schreibt, darf die Schatten des kolonialen Gestern nicht übersehen, um Mut machen zu können für ein humaneres Morgen. Um das zu lei- sten, sind die vereinigten Anstren- gungen verschiedener Wissen- schaftler vonnöten.

Genau diesem Ziel hatte eine erst- mals gemeinsam vom Zentralen Rat für Asien-, Afrika- und Latein- amerikanistikwissenschaften und dem Wissenschaftlichen Rat für Marx- istisch-Leninistische Philosophie ver- anstaltete internationale wissen- schaftliche Konferenz im November 1986 gedient, in deren Ergebnis diese Veröffentlichung entstanden war. So ist denn auch der The- menkreis insgesamt weitgespannt. Er reicht von grundlegenden welt- anschaulichen Fragen über ökonomi- sche, historische und soziale Pro- bleme hin zu Untersuchungen über Sprache und Kultur und kulminiert in Überlegungen zum Zusammen- hang von Friedenskampf, Abrü- stung und Entwicklung. Nur einiges aus der Fülle sei hier herausgegrif- fen.

Prof. K. Büttner (ANW) widmet sich - an einen Schwerpunkt des VI. Philosophiekongresses der DDR anknüpfend - der Analyse und Wert- ung weltanschaulicher Positionen in Afrika. Er stellt ausführlich neuere Standpunkte afrikanischer

Führungskräfte zur Krieg-Frieden- sdebatte vor, warnt aber zu Recht vor der „Illusion, zu glauben, daß (diese) Auffassungen bereits Massenbewußtsein wären". (S. 12) Diesbezüglich kann ihm zweifellos zugestimmt werden, wenn er fest-

stellt, daß im ideologischen Klä- rungsprozeß „die eigenen Erfahrun- gen im Kampf um die nationale und soziale Befreiung eine wichtige Rolle" spielen (S. 20). Gerade auf diese Situation beim Namen: die globalen Herrschaftsansprüche des Imperialismus. Die Lösung sieht er in der Freisetzung und Nutzung der riesigen wissenschaftlich-techni- schen und finanziellen Potenzen der Menschheit, untrennbar ver- bunden mit dem „weltweiten Kampf für Frieden, Abrüstung und eine internationale Atmosphäre des Vertrauens und der gleichberechtig- ten Zusammenarbeit" (S. 76).

Streitbar sind die Überlegungen von Prof. Imre Marton aus Buda- pest, wenn er nach dem „histo- rischen Schicksal der Identität des marxistischen Denkens", „im Kon- text mit unterschiedlichen nationa- len, regionalen und kontinentalen Identitäten" (S. 40) fragt und diese Gedanken in Bemerkungen zur Phi- losophiegeschichtsschreibung ein- ordnet. Wie kompliziert in der Tat diese geistigen Auseinandersetzun- gen an der Schwelle eines neuen Jahrzehnts unabhängiger Entwick- lung in Afrika verlaufen, zeigen bei- spielsweise Dr. G.-R. Gombou (Braz- zaville) an Entwicklungen in der VR Kongo, Dr. R. Harloff (Berlin) an den ideengeschichtlichen Linien der von L. S. Senghor vertretenen „Négritude", Dr. G.-R. Hoffmann (ANW) mit Darlegungen zur Viel- falt philosophischen Denkens, Dr. U. Schmidt (ANW) mit Bemerkun-



Markttreiben in Äthiopien.

Foto: UZ/Archiv

gen zur Rolle der politischen Ideo- logie und Dr. K. Mehnert (Jezt Sekl. M.-L.) zur Philosophie in arabischen Ländern. Aufschlußreich in diesem Zusammenhang auch die Ausführun- gen von Prof. H. Pfeiffer (ANW) zur Bedeutung der Religion im sub- saharischen Afrika. So ist seiner Meinung sehr zustimmen, daß „die Potenzen sozialen und nationa- len Protests im religiösen Ge- wand... in Fortsetzung von Tradi- tionen aus dem antikenonialen Befreiungskampf keineswegs er- schöpft" sind (S. 70).

Welchen Umfang diese Probleme angenommen haben, zeigen die sich dieser Protest oft wendet, das be- schreibt eindrucksvoll Prof. A. Kress (ANW) in Bemerkungen zur kritischen wirtschaftlichen Lage Afrikas. Er nennt die Ursachen für diese Situation beim Namen: die globalen Herrschaftsansprüche des Imperialismus. Die Lösung sieht er in der Freisetzung und Nutzung der riesigen wissenschaftlich-techni- schen und finanziellen Potenzen der Menschheit, untrennbar ver- bunden mit dem „weltweiten Kampf für Frieden, Abrüstung und eine internationale Atmosphäre des Vertrauens und der gleichberechtig- ten Zusammenarbeit" (S. 76).

Über diese Themen hinaus bieten die vorgestellten Hefte des Philoso- phischen Informationsbulletins wei- tere aufschlußreiche Ergebnisse; sie einen Einblick in die Vielfalt afri- kanistischer Forschung gewähren. Vorweisen sei auch auf ein Glanz- wichtiger Termin zur afrikanischen Philosophie (S. 127ff), einem Novum in der philosophischen Literatur der DDR. Eine Auswahlbibliographie (S. 152ff) beschließt diese Publika- tion, die dem an den Entwicklungs- prozessen in Afrika Interessierten hier zur Lektüre empfohlen sei.

Dr. sc. ULF SCHMIDT